

06. Dezember 2015

Bericht über die aktuelle Lage in Nepal (Sabine Pretsch)

Die Erdbeben im April und Mai 2015 haben in Nepal katastrophale Schäden hinterlassen. Zusätzlich bremsen die seit über zwei Monaten bestehende Grenzblockade seitens Indiens die Wiederaufbauarbeiten komplett aus. Bereits jetzt hat die Wirtschaft mehr Verluste zu beklagen als nach den Erdbeben.

Unternehmen im südlichen Terai müssen schließen; ohne Treibstoffe können Produkte (Zement, etc.) nicht gefertigt oder fertiggestellt werden. In den Krankenhäusern gehen die Medikamente aus. In manchen Krankenhäusern können wenig bis keine Operationen mehr durchgeführt werden. Das Shahid Gangal National Heart Center in Kathmandu berichtet, dass pro Tag nur eine Herz-OP möglich ist. Davor konnten sechs Herzpatienten pro Tag operiert werden. Das Dhulikhel Hospital teilte mit, dass schwer erkrankte Personen oder Notfall-Patienten aus abgelegenen Gebieten aufgrund der fehlenden Treibstoffe nicht rechtzeitig in die Krankenhäuser transportiert werden können. Obwohl Nepal nach den Erdbeben sehr gut zu bereisen ist und die meisten Trekkingrouten wiederhergestellt sind, muss die Tourismus-Industrie um Trekker, Abenteurer und Reisende bangen.

Auch wenn die Straßen in Kathmandu mittlerweile wieder mit Motorrädern, Autos, Tuktuks und Bussen gefüllt sind – der Schein trügt. Nur vereinzelt kommen Tanklaster über die kleinen Grenzposten (Sunauli, Lumbini, Kakarbhitta) von Indien nach Kathmandu. Die Hauptgrenze Birganj- Raxaul ist nach wie vor geschlossen und durch gewalttätige Protestaktionen der Madhesi blockiert. Lange Bus-Schlangen vor den Tankstellen gehören fast schon zum Stadtbild. Besitzer von Privatfahrzeugen, die seit mehr als einem Monat keine Benzin/Diesel-Zuteilung mehr erhalten haben, kaufen auf dem blühenden Schwarzmarkt. Tankstellen verkaufen die Hälfte der Treibstofflieferungen zum Normalpreis und die andere Hälfte zu Schwarzmarktpreisen. Immer wieder werden Benzin, Diesel, Kerosin – Schmuggler, die vom großen Geschäft träumen, festgenommen. 1 Liter Benzin kostet „schwarz“ ab NPR 350 (ca. EUR 3,20), Normalpreis pro Liter NPR 108 (ca. EUR 0,98). 1 Liter Diesel ist anstatt für NPR 85 (ca. EUR 0,77) für mindestens NPR 200 (ca. EUR 1,80) zu bekommen. Abgefüllt in Plastikflaschen oder kleinen Kanistern wird das kostbare Gut transportiert und die Fahrzeuge werden von Hand betankt. Die Taxi-Preise sind in den vergangenen Monaten um mehr als das Doppelte gestiegen. War es vor der Krise noch möglich für NPR 300 (ca. EUR 2,70) von Kathmandu nach Patan zu fahren, muss bei guter Verhandlung dafür nun NPR 750 (ca. EUR 6,80) bezahlt werden.

Vor zwei Tagen wurden die Stromausfallzeiten von wöchentlich 47 auf 58 Stunden erhöht. D.h. es gibt täglich zwischen 7 und 9,5 Stunden keinen Strom. Insbesondere in den Morgen- und Abendstunden tut sich die Elektrik schwer. *Bhatti ayo* (der Strom ist da), *Bhatti gayo* (der Strom ist weg), *Bhatti ayo* ist aus den Nachbarhäusern zu hören. Zwischen 10 - 11 Uhr und 19 - 20 Uhr wird in Nepal Dal Bhat (Linsen mit Reis) gekocht. Nachdem durch die Blockade auch kein Kochgas mehr ins Land gelangt, haben sich viele Nepalesen elektrische Kochplatten gekauft. Wenn am Morgen und Abend alle gleichzeitig in Betrieb sind, ist es kein Wunder, dass es zu einer Überspannung kommt. Wer sich keine elektrische Kochplatte leisten kann, kocht mit Feuerholz. Das wird lastwagenweise aus dem Umland angekarrt und verkauft. Überall in den Hinterhöfen oder Plätzen vor den Häusern werden Kochstellen geschaffen. Fast niemand kann sich das auf dem Schwarzmarkt um derzeit 100 % teurere Kochgas kaufen. Ein Zylinder Kochgas

kostet derzeit NPR 7000 (ca. EUR 64). Dies entspricht einer monatlichen Miete für zwei Zimmer in Kathmandu. Anfang November war es möglich pro Haushalt einen halben Zylinder Kochgas zum Normalpreis zu erwerben. Die Menschen haben sich in kilometerlangen Schlangen Tag und Nacht angestellt.

Die Speisekarten in den Restaurants sind mittlerweile überall limitiert. Kleine Lokale kochen mit Feuerholz oder sind komplett geschlossen.

Trotz allem konnte bisher der internationale und nationale Flugbetrieb aufrecht erhalten bleiben. Täglich werden mit der staatseigenen Flotte Nepal Airlines Tonnen von Kerosin von Kalkutta nach Kathmandu verbracht. Zusätzlich wurden gestern 83.000 Liter mit zwei Maschinen der Jordan Airlines über Lucknow eingeflogen. Diese Zusatzlieferung wurde von dem privaten Unternehmen Petrolimex, das durch internationale Ausschreibungen für Kerosin-Importe nominiert wurde, durchgeführt.

Ferner wurde der Bau einer 82 km langen geteerten Straße von Galchi nach Kerung beschlossen. Der Straßenbau soll innerhalb von 2 Jahren fertig sein und für die Treibstoff-Importe aus China genutzt werden. Der Grenzübergang von Kerung (Autonome Region Tibet) nach Rashuwagadi (Nepal) im nördlichen Langtang Tal gilt als die zweitbeste Handelsroute nach der Route über Kodari/Tatopani im Nordosten.

Dennoch hat es die neue Regierung nicht geschafft den neuen Building-Code (Baubestimmungen) für den Wiederaufbau von Häusern zu veröffentlichen und das National Reconstruction Committee zu erstellen. Die pro Haushalt staatlich zugesagten Hilfgelder von NPR 200.000 (ca. EUR 1.820) sind noch nicht ausbezahlt. Die Menschen aus dem Dorf Barpak im schwer betroffenen Gorkha Distrikt haben deshalb angefangen ihre Wohnhäuser ohne die Hilfe der Regierung in altgewohnter Bauweise wiederaufzubauen. Durch die Blockade und der damit verbundenen schlechten Versorgungslage im Land sind sämtliche Hilfsorganisationen, die vor dem nahenden Winter noch mit den Aufbauarbeiten beginnen wollten, ausgebremst. Notwendige Materialien wie Sand und Zement sind derzeit übersteuert und können aufgrund der fehlenden oder ebenfalls exorbitant teuren Treibstoffe nicht in abgelegene Regionen transportiert werden.

Einen kleinen Hoffnungsschimmer auf das Ende der Blockade gab das gestern Abend organisierte Meeting der regierenden Parteien CPN-UML und UCPN (Maoist), der Opposition Nepali Congress und der protestierenden Samyukta Loktantrik Madhesi Morcha Partei in Kathmandu. Wie bereits bei so vielen Treffen zuvor konnte jedoch kein Kompromiss erzielt werden. Keine der Parteien möchte von ihrem Standpunkt oder von ihren Forderungen abrücken. Nun folgen die Anführer der Morcha Partei (Madhesi) der Einladung nach Indien um dort ihr Anliegen vorzutragen und über die Lage in Nepal zu diskutieren.

Langsam erwacht das nepalesische Volk aus der Starre und es werden immer mehr friedvolle Protestmärsche und Menschenketten (z.B. durch TAA- Dachorganisation der Trekkingagenturen, Schulen, private Wirtschaftsunternehmen, etc.) organisiert.

Die Hoffnung auf ein baldiges Ende der Krise bleibt...